

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

5. JAHRGANG

BERLIN, DEN 4. MAI 1932

NUMMER 5

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

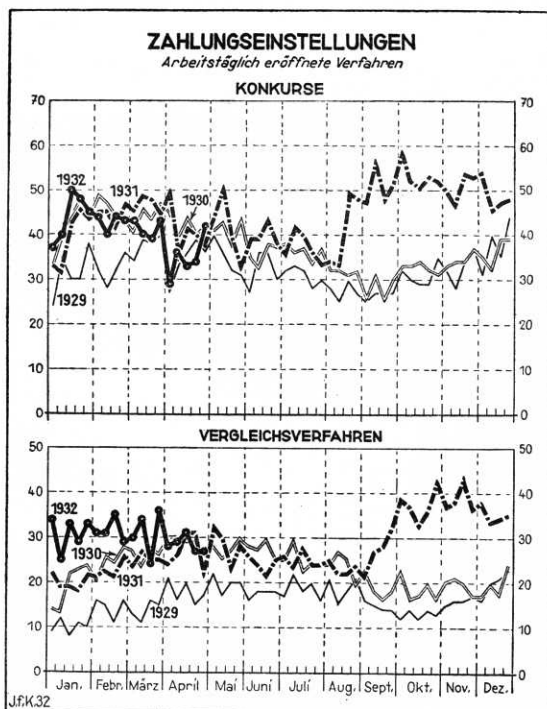
Die Kreditsicherheit

Die Zahlungseinstellungen haben in letzter Zeit — wenigstens ihrer Zahl nach — abgenommen. Sie sind aber immer noch ungewöhnlich hoch. Im April wurden je Arbeitstag 36 Konkurse und 29 Vergleichsverfahren eröffnet. Das sind nicht ganz doppelt so viel Insolvenzen wie in der gleichen Zeit des Jahres 1928, also eines Jahres mit noch lebhaftem Geschäftsgang. Die Wechsel-

Zahl der eröffneten Konkurse ist seit Ende Februar niedriger als in der gleichen Vorjahrszeit; die Zahl der eröffneten Vergleichsverfahren hielt sich freilich bis vor kurzem noch etwas über Vorjahrs-höhe.

Um diese Tatsachen richtig zu würdigen, muß man sich jedoch vor Augen halten, daß bereits im vergangenen Jahr die Insolvenzenwelle außerordentlich hoch gestiegen war. Wenn nunmehr die Zahlungseinstellungen wieder auf den vorjäh-rigen Stand zurückgegangen sind, so bedeutet dies lediglich, daß die infolge der Bankenkrise beschleunigte Zunahme der Zahlungseinstellungen vorerst ihr Ende gefunden hat. Andererseits ist zu beachten, daß unter den gegenwärtigen Insolvenzmeldungen immer mehr Firmen genannt werden, deren Bestand bis vor wenigen Monaten als unerschütterlich galt. Außerdem ist bei den Konkursanträgen der Anteil der Fälle, in denen die Eröffnung des Verfahrens abgelehnt werden mußte, beträchtlich höher als im Vorjahr. Im März¹⁾ wurden von 1 506 Konkursanträgen 565, also rd. zwei Fünftel mangels Masse abgelehnt, während es im März des vergangenen Jahres nur 433 von 1 682, also knapp ein Viertel waren.

¹⁾ Neuere Zahlen liegen hierüber noch nicht vor.



proteste sind etwas stärker zurückgegangen als der gesamte Wechselumlauf. Das ist aber noch keineswegs ein eindeutiges Zeichen erhöhter Kreditsicherheit, da eine Reihe anderer, kredit-technischer Faktoren die scheinbar starke Besserung bedingen.

Konkurse und Vergleichsverfahren

Bereits im März hatte die Zahl der Zusammen-brüche entgegen der Saisonbewegung abgenommen; im April hat sich dieser Rückgang fortgesetzt. Die

Zeit	Konkurs-anträge ¹⁾	Mangels Masse abgelehnte Kon-kurse	
		Zahl	in v. H.
1930 1. Vj. M.D.	1 457	317	21,8
2. » »	1 316	332	25,2
3. » »	1 154	313	27,1
4. » »	1 174	312	26,6
1931 1. Vj. M.D.	1 531	395	25,8
2. » »	1 384	396	28,6
3. » »	1 582	409	25,9
4. » »	1 777	515	29,0
1932 1. Vj. M.D.	1 588	539	33,9
Januar	1 658	522	31,5
Februar	1 600	531	33,2
März	1 506	565	37,5

¹⁾ Zahl der eröffneten und der mangels Masse abgelehnten Konkurse.

In diesen Zahlen kommt deutlich der zunehmende Substanzverlust der Unternehmungen zum Ausdruck, den sie unter dem Druck der Deflation erlitten haben.

★

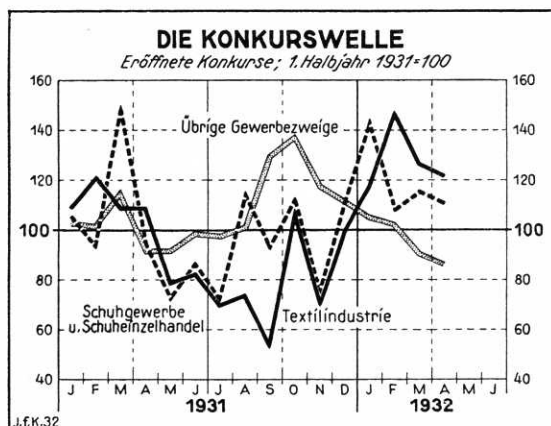
Die Gesamtzahl der eröffneten Konkurse war im Durchschnitt des ersten Vierteljahrs bereits geringer als in den Monaten September, Oktober und November (den Monaten höchster Konkurszahlen). Indes zeigten sich in einigen Wirtschaftszweigen wichtige Ausnahmen von dieser Gesamtbewegung. Das gilt vor allem für folgende Branchen:

Wirtschaftsgruppe	Zahl der eröffneten Konkurse		
	Sept., Okt., Nov. 1931	Jan., Febr., März 1932	Ver- änderung
Eisen- und Metallindustrie	12	14	+ 2
Chemische Industrie	20	27	+ 7
Textilindustrie	53	90	+ 37
Schuhgewerbe	50	64	+ 14
Einzelhandel			
mit Metallen und Metallwaren .	71	78	+ 7
• Tabakwaren	35	41	+ 6
• Schuhwaren	56	76	+ 20
Großhandel			
mit Bekleidung und Wäsche...	6	9	+ 3
• Schuhwaren	3	5	+ 2
Banken	27	43	+ 16
Handelsvermittlung usw. ...	51	56	+ 5
Zusammen	384	503	+ 119
Übrige Wirtschaftszweige	3 607	2 691	— 916
Gesamt	3 991	3 194	— 797

Bei einzelnen dieser Gruppen ist die Zunahme so gering, daß es sich um Zufallsergebnisse handeln kann. Größere Bedeutung kommt dagegen den hohen Konkurszahlen in der Textilindustrie und in der Schuhbranche zu.

★

Die Insolvenzwelle in der **Textilindustrie**, soweit sie in den Konkursen zum Ausdruck kommt, hatte im Februar mit 34 ihren bisher höchsten



Stand erreicht. Lediglich im Frühjahr 1926 war die Zahl der Zusammenbrüche vorübergehend noch höher. Damals ebte jedoch diese Bewegung

ebenso schnell wieder ab, wie sie gekommen war, während gegenwärtig die Zahl der Konkursöffnungen bereits seit fast 3 Jahren außerordentlich hoch ist.

Die saisonübliche Zunahme der Konkurse in den ersten Monaten des Jahres hat sich also in der Textilindustrie — im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft — in vollem Umfang durchgesetzt. Verfolgt man jedoch die Entwicklung seit der Bankenkrise im Sommer vorigen Jahres, dann muß festgestellt werden, daß die sprunghafte Steigerung der Zusammenbrüche, die sich damals an den Ausbruch der Kreditkrise anschloß, von der Textilindustrie zunächst nicht mitgemacht worden war. In der zweiten Jahreshälfte 1931 sank die Zahl der Konkurse in der Textilindustrie sogar beträchtlich unter Vorjahrshöhe. Die Kaufbewegung, die durch die Inflationsangst jener Zeit ausgelöst wurde, hatte auch Teile gerade der Textilwirtschaft in den Stand gesetzt, die Lager weitgehend abzustößen. Darüber hinaus konnte sich die Produktion teilweise sogar etwas ausdehnen. Als jedoch die Panik in weiten Käuferschichten wieder nachließ, verminderten sich auch die Umsatzmöglichkeiten des Textilhandels. Trotz weiter rückläufiger Preise ging der Mengenabsatz des Einzelhandels gegen Jahresende scharf zurück. Im Sommer und Herbst hatten jedoch viele Firmen der Textilwirtschaft die Kaufwelle nicht nur als vorübergehend betrachtet; sie ließen sich vielmehr in der Hoffnung auf weiter günstige Absatzmöglichkeiten zu einer Wiederauffüllung der Lagervorräte verleiten. Der erneute Rückgang der Umsatzfähigkeit traf daher diese Betriebe sehr hart. Da ferner die Ausfuhr von Textilfertigwaren scharf zurückging und die Erlöse der exportierten Waren durch Devisensperren in Kundenländern häufig unverwertbar wurden, hat sich die finanzielle Lage zahlreicher Textilbetriebe noch weiter zugespitzt. Diese Faktoren führten zu einer Häufung der Zusammenbrüche in der Textilwirtschaft zu einem Zeitpunkt, in dem die Insolvenzen der übrigen Wirtschaft ihren Höhepunkt schon wieder überschritten hatten.

Ähnlich ist die Lage in der **Schuhwirtschaft**. Hier sind es freilich in erster Linie die kleineren, handwerksmäßigen Betriebe und der Einzelhandel, die den Schwierigkeiten erliegen. Auch hier hat sich die saisonübliche Zunahme der Zahlungseinstellungen in den letzten Monaten in vollem Umfang durchgesetzt. Die Lage der Großbetriebe dagegen scheint verhältnismäßig gefestigt zu sein.

Die Wechselproteste

Zahl und Summe der Wechselproteste sind gegenwärtig beträchtlich niedriger als im Vorjahr, obwohl der Wechselumlauf über Vorjahrshöhe liegt. Das könnte zu dem Schluß verleiten, die Sicherheit des Wechselkredits habe beträchtlich zugenommen. Diese Annahme ist jedoch nur bedingt richtig.

Im gesamten Wechselumlauf sind gegenwärtig für etwa 1,5 Mrd. *RM* mehr Akzepte der Banken, Sparkassen, Genossenschaften, öffentlichen Körper-

schaften usw. enthalten als vor Jahresfrist. Diese Akzepte sind — von unbedeutenden Ausnahmen abgesehen — aus verschiedenen Gründen im allge-

Wechselumlauf und Wechselproteste		
	1931	1932
Wechselumlauf Anfang März	¹⁾ 11,0 Mrd. <i>ℛℳ</i>	¹⁾²⁾ 12,7 Mrd. <i>ℛℳ</i>
darunter:		
Akzepte von Banken, Sparkassen usw. sowie Schatzwechsel und Kommunalwechsel ³⁾	2,8 Mrd. "	etw. 4,3 Mrd. "
Sonstige Wechsel	8,2 Mrd. <i>ℛℳ</i>	8,4 Mrd. <i>ℛℳ</i>
Wechselproteste im März ⁴⁾ ..	30,7 Mill. <i>ℛℳ</i>	21,9 Mill. <i>ℛℳ</i>

¹⁾ Die Zahlen sind höher als diejenigen, die sich aus der üblichen Berechnung nach den versteuerten Wechselsummen ergeben. Es ist hier erstmalig versucht worden, auch die Schatzwechsel in die Berechnung des Wechselumlaufs einzubeziehen. — ²⁾ Soweit bekannt. — ³⁾ Vorläufige Schätzung. — ⁴⁾ Soweit von der Ermittlung des Statistischen Reichsamts erfaßt.

meinen wohl ziemlich »protestsicher«. Man wird also diese Wechsel vom gesamten Wechselumlauf absetzen müssen, um Zahlen zu erhalten, die mit der Statistik der Wechselproteste sinngemäß vergleichbar sind. Nach dieser Rechnung zeigt sich,

daß der Umlauf von Akzepten, die nicht den bekannten Finanztransaktionen dienen, gegenüber dem Vorjahr kaum gestiegen ist; Anfang April war er mit rd. 7,5 Mrd. *ℛℳ* bereits niedriger als im Vorjahr (8,2 Mrd. *ℛℳ*). Dabei ist anzunehmen, daß auch in diesen »bereinigten« Zahlen noch Wechsel enthalten sind (so z. B. statistisch nicht erfaßte Kommunalwechsel), die nicht ohne weiteres in den freien Verkehr gelangen und auch kaum zu Protest gehen.

Die Besserung der Wechselsicherheit im Geschäftsverkehr der Erwerbsunternehmungen ist also wahrscheinlich nicht so groß, wie man aus einem oberflächlichem Vergleich der Wechselproteste mit den »unbereinigten« Zahlen des Wechselumlaufs vermuten könnte, zumal die Gewährung von Wechselkrediten offenbar mehr und mehr abnimmt. Im September vorigen Jahres sind für 4,5 Mrd. *ℛℳ* neue Wechsel verstempt worden, im März d. J. dagegen nur noch für 3,6 Mrd. *ℛℳ*. Es ist anzunehmen, daß der Kreis der Wechselakzeptanten immer mehr durchgeseiht wird. Die Abnahme der Wechselproteste kann daher zum Teil auch mit der zunehmenden Entblößung weiter Kreise vom Wechselkredit in Zusammenhang stehen.

Die Liquidität der Banken

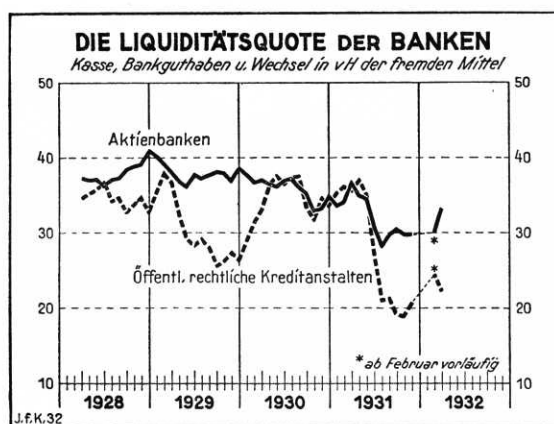
Die Kapitalerhöhung der Großbanken, die mit Hilfe der Deutschen Golddiskontbank und der Reichsbank finanziert worden ist, hat die buchmäßige »Liquidität« der Großbanken verbessert. Diese Verbesserung ist bis Ende März hauptsächlich darin zum Ausdruck gekommen, daß die Banken etwas größere Kassenbestände als vordem ausweisen konnten. Nach dem Märzultimo scheinen

Akzepte, nunmehr wieder mit einem etwas höheren Prozentsatz durch sogenannte »liquide Anlagen« gedeckt sind. Faßt man Kassenbestände, Bankguthaben und Wechselbestände als liquide Anlagen erster Ordnung zusammen, so hat sich die liquide Deckung der fremden Mittel bei allen Banken, die Monatsbilanzen veröffentlichen, von 26,0 v. H. am 31. Juli und 27,1 v. H. am 30. November 1931 auf 27,9 v. H. am 31. März 1932 erhöht. Indes ist die Liquidität der Banken im Durchschnitt immer noch beträchtlich geringer als vor Ausbruch der Kreditkrise. Das gilt vor allem für die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten¹⁾.

Bei den Aktienbanken, deren Liquiditätsquote von 36,9 v. H. am 31. März 1931 auf 28,0 v. H. am 31. Juli 1931 gesunken war, hat sie sich bis zum 31. März 1932 bereits wieder auf 33,2 v. H. erhöht. Bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten war dagegen die Liquiditätsquote Ende März d. J. nur 22,3 v. H. (gegen 35,5 v. H. vor einem Jahr).

Darin kommen einerseits die besonderen Ansprüche an die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten zum Ausdruck, die durch die umfangreichen Abhebungen bei den Sparkassen bedingt sind. Andererseits ist der Bedarf an »liquiden Mitteln« bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten infolge der besonderen Zusammensetzung ihrer fremden Mittel zum Teil geringer als bei anderen Geldinstituten.

¹⁾ Staatsbanken, Landesbanken, Girozentralen (ohne Sparkassen) und ähnliche Institute.



die Banken, wie nach den Reichsbankausweisen zu vermuten ist, die neu gewonnenen Mittel hauptsächlich dazu verwendet zu haben, ihren Lombard bei der Reichsbank und die Verpflichtungen aus Akzepten abzudecken.

Die rechnungsmäßige Verbesserung der Liquidität kommt darin zum Ausdruck, daß die fremden Mittel, d. h. die Summe aller Kreditoren und der

Die im Vergleich zu früheren Jahren immer noch verhältnismäßig niedrige Liquiditätsquote läßt erwarten, daß die Banken in den nächsten Monaten in erster Linie an eine weitere Auffüllung ihrer flüssigen Mittel und erst in zweiter Linie an neue Kreditgewährung denken werden. Allerdings darf bei der Beurteilung der gegenwärtigen Liquiditäts-

zieht daher einen erheblich größeren Teil der in der Wirtschaft überhaupt vorhandenen Handelswechsel an sich als früher.

*

Infolge dieser Knappheit an Handelswechseln ist der Geldmarkt für alle Kredite, die die Wechselform annehmen können, gegenwärtig aufnahmefähiger als der Kreditmarkt im ganzen. In erster

Fremde Mittel und liquide Anlagen der Monatsbilanzbanken

	31. März				
	1928	1929	1930	1931	1932 ¹⁾
Fremde Mittel in Mill. R.M.					
Kreditoren					
Rembourskredite.	989,6	1 673,7	2 175,5	2 215,5	1 365,1
Guthaben anderer deutscher Banken	3 403,2	4 280,7	4 198,6	4 379,7	3 131,8
Sonst. Kreditoren	10 888,1	13 682,0	14 354,8	12 559,1	9 600,9
Zusammen	15 280,9	19 636,4	20 728,9	19 154,3	14 097,9
Akzepte	588,7	646,9	670,1	827,7	1 555,6
Fremde Mittel insgesamt	15 869,6	20 283,3	21 399,0	19 982,0	15 653,5
»Liquide Anlagen« in Mill. R.M.					
Kasse	305,4	344,0	357,5	412,6	358,7
Bankguthaben	2 132,3	3 248,3	2 642,2	2 556,6	1 045,0
Wechsel	3 356,9	4 046,5	4 717,6	4 031,3	2 959,4
Zusammen	5 794,6	7 638,8	7 717,3	7 000,5	4 363,0
Wertpapiere	709,2	893,2	934,1	993,6	1 318,4
Reports	865,7	1 057,2	824,9	573,9	201,8
Warenvorschüsse ..	1 120,0	1 901,4	2 250,6	2 237,1	1 334,2
Zusammen	2 694,9	3 851,8	4 009,6	3 804,6	2 854,4
»Liquide« Anlagen insgesamt	8 489,6	11 490,7	11 726,9	10 805,2	7 217,4
Liquide Anlagen in v.H. der fremden Mittel					
Kasse	1,9	1,7	1,7	2,1	2,3
Dazu Bankguthaben	15,4	17,7	14,0	14,9	9,0
» Wechsel	36,5	37,7	36,1	35,0	27,9
» Wertpapiere ..	41,0	42,1	40,4	40,0	36,3
» Reports	46,4	47,3	44,3	42,9	37,6
» Warenvorschüsse	53,5	56,7	54,8	54,1	46,1

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

quote nicht vergessen werden, daß nach dem Abzug der Auslandsgelder und nach Abschluß des Stillhalteabkommens der Bestand an fremden Mitteln bei den Banken zum Teil weniger durch Abzüge gefährdet ist als vordem. Andererseits können in der gegenwärtigen Lage die »liquiden Anlagen« der Banken nur langsam erhöht werden, da es mit fortschreitender Wirtschaftsschrumpfung immer schwieriger wird, gute Wechsel als »liquide Anlagen« zu erhalten. Hinzu kommt, daß nach den großen Gold- und Devisenverlusten, die die Reichsbank erlitten hat, ein viel größerer Teil der Banknoten als vor Ausbruch der Kreditkrise durch Wechsel gedeckt werden muß. Die Reichsbank

Umlauf an Wechseln und ihre Unterbringung in Mill. R.M.

	31. März				
	1928	1929	1930	1931	1932 ¹⁾
Handelswechsel ¹⁾ ...	11 117	11 033	9 726	8 173	7 522
Schatzwechsel ²⁾ ...	415	1 084	2 339	1 910	1 890
Kommunalwechsel ³⁾ ...	55	63	128	84	56
Bankakzepte ⁴⁾	598	654	676	833	2 164
Zusammen	12 185	12 834	12 869	11 000	11 632
Davon befinden sich bei Banken ⁵⁾	4 311	5 105	5 871	4 947	3 371
» Notenbanken.	2 835	2 536	2 228	2 230	3 906
» freien Verkehr ⁶⁾ ...	5 039	5 193	4 770	3 823	4 355

¹⁾ Errechnet nach den Einnahmen aus der Wechselsteuer; von den so ermittelten Zahlen ist der festgestellte Umlaufsbetrag der Bankenakzepte und der Kommunalwechsel abgezogen. Vgl. auch Fußnote¹⁾ zu der Übersicht »Wechselumlauf und Wechselproteste« auf Seite 19. — ²⁾ Umlauf an Schatzwechseln nach der Statistik der Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden. — ³⁾ Bestände der Banken. — ⁴⁾ Akzeptverbindlichkeiten der Monatsbilanzbanken, Sparkassen und gewerblichen Genossenschaftsbanken. — ⁵⁾ Monatsbilanzbanken, Sparkassen, gewerblichen Genossenschaftsbanken. — ⁶⁾ Differenz zwischen Gesamtumlauf und den Beständen der Banken und Notenbanken; in dieser Differenz sind auch die an das Ausland gegebenen Wechsel und die Depotwechsel enthalten. — ⁷⁾ Vorläufige Zahlen.

Linie sind dadurch die unverzinslichen Reichsschatzanweisungen und Reichsschatzwechsel begünstigt. Bei dem Tiefstand der Geschäftstätigkeit und dem umfangreichen Handelswechselbedarf der Reichsbank kann nämlich der Bedarf der Banken an sogenannten »liquiden Anlagen« zum großen Teil nur noch durch die Hereinnahme von Reichsschatzanweisungen und Reichsschatzwechseln gedeckt werden (wobei freilich diese Papiere nur in dem Umfang als »liquide« Anlagen gelten können, in dem sie bei der Reichsbank beleihbar sind).

*

Alle diese Ausführungen beziehen sich, wie die Art der Berechnung erkennen läßt, ausschließlich auf die buchmäßige, privatwirtschaftliche Liquidität der Banken. Ein anderes Problem ist die volkswirtschaftliche Liquidität der Banken, d. h. die Frage, inwieweit die bei den einzelnen Banken als liquid geltenden Anlagen gegebenenfalls in Bargeld umgewandelt werden können.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193—194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — **Verlag:** Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — **Bezugspreis** für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin

— Hierzu 3 Beilagen —

Konjunktur-Kartei

Deutschland

Seiden- und Kunstseidenindustrie

4. 5. 32 (14. 10. 31)

Die übliche Frühjahrsbelebung in der Seiden- und Kunstseidenindustrie hat sich auch in diesem Jahr im allgemeinen durchzusetzen vermocht. Das gegenwärtige Produktionsniveau liegt jedoch außerordentlich tief, wie sich auch aus der ungewöhnlich niedrigen Rohseideneinfuhr ergibt.

Die Ausfuhr von Seiden- und Kunstseidenweben, die bisher der Produktion eine Stütze bot und bis zum Jahresende 1931 stets wesentlich über Vorjahreshöhe lag, ist seither in scharfem Absturz auf den Stand von Anfang 1927, den Ausgangspunkt der fünfjährigen ununterbrochenen Exportsteigerung zurückgeworfen worden.

Die Rohstoffpreise sind weiter leicht gesunken, obwohl der Verbrauch des wichtigsten Konsumenten, der Vereinigten Staaten von Amerika, sich auf ziemlich hohem Niveau relativ stabil hält. Anhaltend hohe Vorräte in Japan verhindern jedoch zunächst eine Steigerung des Preisniveaus.

In der Kunstseidenindustrie sind Produktion und Beschäftigung seit Monaten annähernd stabil. Eine scharfe Einfuhrsteigerung im Februar war nur vorübergehender Natur. Bereits im März ist wieder ein Niveau erreicht worden, das etwa den Verhältnissen des Jahres 1928 entspricht.

Seiden- und Kunstseidenindustrie

Zeit	Voll- be- schäf- tigte ¹⁾	Ein- fuhr von Roh- seide ²⁾	Ein- fuhr von Kunstseide ³⁾	Aus- fuhr von Geweben ⁴⁾	Aus- fuhr von Geweben ⁴⁾	Preise (in <i>R.M.</i> je kg)	
						Roh- seide ⁵⁾	Kunst- seide ⁶⁾
1930							
1. Vj. M.D.	59,5	458	928	682	665	41,98	7,50
2. „ „	54,3	304	970	613	627	36,95	7,37
3. „ „	50,8	227	998	508	745	29,40	6,80
4. „ „	42,1	252	996	517	760	27,57	6,00
1931							
1. Vj. M.D.	34,7	250	749	455	721	26,97	5,19
2. „ „	42,9	293	1 274	559	769	22,57	5,06
3. „ „	35,4	251	964	441	883	22,23	5,19
4. „ „	29,6	223	814	541	846	21,47	5,17
1932							
1. Vj. M.D.	30,3	214	929	424	472	20,04	5,10
Januar . . .	25,3	177	784	473	499	20,00	5,10
Februar . . .	33,7	293	1 385	370	457	20,25	5,10
März	32,0	171	617	429	461	19,88	5,10

¹⁾ In v. H. der organisierten Arbeiter der Seiden- und Kunstseidenindustrie. — ²⁾ Int. Pos. — ³⁾ Pos. 394 a/b, 395. — ⁴⁾ Gewebe u. and. nicht genähte Waren aus Seide und Kunstseide; int. Pos. — ⁵⁾ Mailänder Grège E., 13/15, Crefeld. — ⁶⁾ Crefeld, 120 den. Schuß.

Sprechmaschinen- und Schallplattenindustrie

4. 5. 32 (25. 11. 31)

Der saisonmäßige Rückgang der Geschäftstätigkeit ist während der letzten Monate erheblich stärker gewesen als in früheren Jahren. Der Inlandsabsatz, vor allem in hochwertigen Erzeugnissen, ist beträchtlich gesunken. Ebenso stößt die Ausfuhr von Schallplatten und vor allem auch von Sprechmaschinen auf wachsende Schwierigkeiten, die namentlich durch Kontingentierungen, Zollerhöhungen und Devisenbestimmungen hervorgerufen sind (vgl. hierzu die nachfolgende Übersicht).

Die Produktion muß angesichts dieser Absatzverhältnisse stark eingeschränkt werden. Um so mehr erhöht sich der Druck der Kosten, zumal sich ein Teil der Kosten, wie urheberrechtliche Lizenzen und Künstlerhonorare, vielfach noch nicht dem allgemeinen Preisrückgang anpaßt.

Ausfuhr von Sprechmaschinen und Schallplatten*)

Absatzländer	1. Vierteljahr			
	1929	1930	1931	1932
Sprechmaschinen in Stück				
Insgesamt	79 629	73 304	29 554	8 901
davon nach:				
Frankreich	3 561	6 584	2 718	1 192
Großbritannien	2 640	7 051	3 021	468
Italien	2 094	2 321	1 729	320
Norwegen und Schweden	9 286	5 883	2 633	946
Österreich	5 888	6 499	1 314	300
Schweiz	2 779	3 152	1 316	315
Tschechoslowakei	6 643	7 349	2 198	333
Argentinien	9 407	5 109	1 789	64
Schallplatten in 1 000 Stück				
Insgesamt	3 193	3 552	1 944	1 568
davon nach:				
Belgien	94	408	154	76
Niederlande	188	216	203	180
Norwegen und Schweden	497	385	289	349
Schweiz	250	300	181	244
Tschechoslowakei	314	514	146	83
Niederl. Indien	293	155	103	59

*) Pos. 891 D 1; 944 A.

Ausland

4. 5. 32 (12. 8. 31)

Die Wirtschaftslage hat sich weiter verschlechtert. Die Lage der Landwirtschaft soll durch umfangreiche staatliche Maßnahmen verbessert werden. Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse stößt auf wachsende Schwierigkeiten.

Die industrielle Produktion hat sich seit dem Herbst stark vermindert. Besonders groß war der Rückgang in der Papier- und in der Holzindustrie sowie in der Textilindustrie. Die Arbeitslosigkeit ist gestiegen; sie ist aber infolge des überwiegend agrarischen Charakters des Landes doch noch verhältnismäßig gering.

Die Außenhandelsumsätze nehmen ab. Vor allem ist seit Jahresbeginn die Einfuhr gesunken; das Einfuhrmonopol ist mehrfach erweitert worden. Die scharfe Einfuhrdrosselung hat einen Ausfuhrüberschuß entstehen lassen, obwohl die Ausfuhr selbst ebenfalls beträchtlich zurückging.

Auf den Kreditmärkten hat sich eine gewisse Beruhigung durchgesetzt. Der Gold- und Devisenbestand ist — nach den großen Abzügen im Herbst vorigen Jahres — wieder etwas gestiegen. Der Staatsschuldendienst wird sich im laufenden Jahr hauptsächlich infolge der Kursgewinne durch den Pfundsturz um rund 28 v. H. ermäßigen.

Estland

Zeit	Außenhandel		Großhandelspreise	Arbeitslose ¹⁾	Notenbank ¹⁾		Abrechnungsverkehr
	Einfuhr	Ausfuhr			Gold- u. Devisenbestand	Notenumlauf	
			Mill. Ekr.	1913 = 100			Anzahl
1930							
1. Vj. M.D.	8,7	7,0	109	4 588	25,6	32,9	17,5
2. „ „	8,3	8,0	103	1 547	23,5	31,1	19,1
3. „ „	8,4	9,4	101	1 072	23,3	32,9	19,1
4. „ „	7,3	7,7	98	5 151	23,5	33,2	14,8
1931							
1. Vj. M.D.	4,9	4,7	93	4 027	23,1	34,6	11,2
2. „ „	5,3	6,8	93	1 574	23,7	33,5	11,8
3. „ „	5,3	7,6	92	1 221	25,8	33,7	12,3
4. „ „	4,9	4,7	86	7 345	21,3	36,8	7,6
1932							
1. Vj. M.D.	²⁾ 2,9	²⁾ 2,7	85	.	21,4	34,3	.
Januar . . .	3,7	2,6	85	9 318	21,6	34,4	7,9
Februar . . .	2,4	3,1	85	9 096	20,9	34,5	6,0
März	2,5	2,5	86	.	21,7	34,0	.

¹⁾ Monatsende. — ²⁾ Vorläufig.

¹⁾ Monatsende. — ²⁾ Vorläufig.

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vierteljährlich).
Zahlen für die Monate Januar 1925 bis Dezember 1931 sind in der Beilage zu Nr. 45 des 4. Jahrgangs »Wirtschaftszahlen 1925 bis 1931« enthalten; diese Beilage kann von den Abonnenten des Wochenberichts vom Verlag zum Vorzugspreis von *RM* 1,— je Stück (Ladenpreis *RM* 1,50) bezogen werden.

Gegenstand	Einheit ¹⁾	1931												1932			
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Anzahl der Werktage:		26	24	26	24	24	26	27	26	26	27	24	25	25	25	25	
Produktion wichtiger Industriezweige (arbeitstäglich)																	
Industrie gesamt	1928 = 100	D	67,8	69,2	73,5	76,3	73,9	74,4	71,7	67,5	67,0	64,2	64,0	59,4	*) 52,9	*) 55,3	*) 55,3
Produktionsgüter	„	„	70,7	72,1	73,0	73,1	72,0	71,9	70,6	67,0	66,4	64,3	64,7	62,3	*) 55,2	*) 57,6	*) 54,9
Verbrauchsgüter	„	„	66,1	65,4	68,6	69,6	68,3	69,4	66,3	61,3	59,0	53,7	53,2	48,5	*) 40,8	*) 43,1	*) 42,8
	„	„	70,8	75,7	82,0	88,0	83,8	83,0	81,1	78,2	80,9	82,5	82,7	78,4	*) 74,0	*) 76,5	*) 77,1
Kohle gesamt	1928 = 100	D	86,6	80,1	78,9	76,8	77,7	78,0	76,1	74,0	77,5	77,5	79,8	73,7	69,6	67,5	67,3
Steinkohle	1 000 t	„	449	412	408	395	389	382	372	366	379	383	401	367	354	335	338
„	1928 = 100	„	90,2	82,6	82,0	79,3	78,1	76,7	74,6	73,5	76,0	76,8	80,4	73,7	71,0	67,3	67,8
Koks ²⁾	1 000 t	„	72,3	71,8	68,4	61,7	60,2	62,8	63,0	60,0	59,2	57,7	56,3	53,5	53,1	54,7	51,9
„	1928 = 100	„	78,1	77,6	73,9	66,7	65,1	67,9	68,1	64,8	64,0	62,4	60,8	57,8	57,4	59,1	56,1
Steinkohlenbriketts	1 000 t	„	17,4	15,8	15,0	14,7	15,2	14,7	15,5	14,2	16,7	15,8	16,1	14,1	14,7	14,7	13,7
„	1928 = 100	„	108,5	98,5	93,5	91,6	94,8	91,6	96,6	88,5	104,1	98,5	100,4	87,9	91,6	91,6	85,4
Braunkohle	1 000 t	„	424	396	387	395	438	461	446	424	472	471	475	448	384	390	388
„	1928 = 100	„	78,2	73,1	71,3	72,7	80,7	84,9	82,3	78,1	86,9	86,9	87,5	82,6	70,7	71,8	71,4
Braunkohlenbriketts	1 000 t	„	93	85	84	94	112	123	118	110	122	116	113	105	89	90	90
„	1928 = 100	„	71,0	64,4	63,6	71,4	85,1	94,1	90,1	84,1	92,8	88,2	85,9	80,2	67,8	68,5	68,5
Großeißen gesamt	1928 = 100	D	62,0	65,3	65,4	64,9	62,7	63,0	62,5	55,0	49,6	48,4	46,3	37,1	*) 34,6	*) 37,4	*) 35,9
Roheisen ³⁾⁴⁾	1 000 t	„	19,5	18,6	18,1	17,6	17,9	19,2	18,4	16,1	14,6	14,0	14,2	11,4	11,6	11,4	10,1
„	1928 = 100	„	60,5	57,7	56,1	54,6	55,5	59,6	57,1	49,9	45,3	43,4	44,0	35,4	36,0	35,4	31,3
Rohstahl ⁴⁾⁵⁾	1 000 t	„	29,8	31,8	31,3	30,9	31,1	30,0	29,8	26,5	22,8	22,3	22,8	17,6	16,2	17,9	*) 17,4
„	1928 = 100	„	62,9	67,2	66,1	65,3	65,7	63,4	62,9	56,0	48,2	47,3	48,2	37,2	34,2	37,8	*) 36,7
Walzwerkserzeugnisse ⁴⁾⁶⁾	1 000 t	„	23,1	24,7	25,0	24,9	23,5	23,8	24,0	20,9	19,2	18,7	17,3	14,1	13,0	14,2	*) 13,7
„	1928 = 100	„	61,2	65,5	66,3	66,0	62,3	63,1	63,6	55,4	50,9	49,6	45,9	37,4	*) 34,5	*) 37,6	*) 36,3
NE-Metalle gesamt	1928 = 100	D	72,8	74,0	68,5	74,1	67,2	73,4	74,7	66,6	72,5	65,6	69,8	56,7	50,5	58,5	56,2
Kupfer (Raff. u. Elektrol.) ⁸⁾⁷⁾ ..	t	„	386	412	363	383	365	383	423	366	449	390	430	381	371	451	437
„	1928 = 100	„	137,7	146,9	129,5	136,6	130,2	136,6	150,9	130,5	160,1	139,1	153,4	135,9	132,3	160,8	155,8
Blei (Hüttenweichblei) ⁸⁾⁷⁾	t	„	313	387	325	260	239	290	250	285	294	309	244	259	241	261	241
„	1928 = 100	„	107,3	132,6	111,4	89,1	81,9	99,4	85,7	97,7	100,8	105,9	83,6	88,8	82,6	89,4	82,6
Zink (roh) ⁹⁾⁷⁾	t	„	199	173	143	119	98	91	91	123	127	130	132	125	115	115	112
„	1928 = 100	„	74,1	64,4	53,3	44,3	36,6	34,0	33,9	45,8	47,3	48,4	49,2	46,6	42,8	42,8	41,7
Metallwalzwerkserzeugnisse ⁷⁾	„	„	61,3	60,6	58,0	65,5	58,5	64,6	64,7	56,4	59,2	53,5	57,6	43,7	37,0	42,4	40,7
Städtische Bautätigkeit ⁸⁾⁹⁾	1928 = 100	D	93,0	89,8	86,5	83,3	79,3	74,3	69,2	66,3	63,8	*) 56,3	*) 50,6	*) 45,9	*) 41,8	*) 36,0	„
Baustoffe gesamt ⁸⁾	„	„	54,8	50,4	55,4	59,0	57,7	55,7	52,5	49,9	43,3	38,8	33,2	31,8	30,6	*) 34,1	„
Brannkalk ⁸⁾	„	„	14,4	20,0	46,4	66,9	61,4	*) 50,1	*) 45,7	*) 33,4	*) 31,5	*) 22,6	*) 13,7	*) 6,9	*) 8,3	*) 12,5	„
Zement ⁸⁾	„	„	25,7	27,2	47,2	73,5	80,4	69,8	67,7	53,4	53,4	43,0	32,9	17,5	16,8	15,7	29,8
Kali (K ₂ O)	1 000 t	D	4,76	4,57	4,33	3,64	3,58	3,14	2,97	2,95	3,00	3,13	3,19	3,22	3,12	3,03	2,89
„	1928 = 100	„	86,2	82,7	78,5	66,0	64,8	56,8	53,8	53,5	54,3	56,6	57,7	58,3	56,4	54,8	52,4
Maschinen ¹⁰⁾	1928 = 100	D	54,8	59,4	64,6	66,4	61,5	68,4	65,2	61,9	58,0	49,6	48,2	56,3	33,5	37,6	„
Kraftfahrzeuge gesamt	„	„	38,8	59,9	76,7	82,5	81,9	77,3	52,2	43,0	37,4	27,6	29,7	18,9	22,6	33,0	38,8
Personenkraftwagen	„	„	37,9	58,9	90,0	100,2	94,1	87,6	57,0	44,4	43,2	32,2	33,1	18,9	24,5	35,2	42,9
Lastkraftwagen	„	„	52,4	76,6	61,1	58,3	70,9	78,0	57,6	57,1	38,4	27,8	32,6	21,1	22,4	34,8	34,1
Motorräder	„	„	24,2	43,2	48,2	46,1	51,0	37,2	26,4	19,5	14,5	10,3	13,5	18,5	17,3	23,1	33,3
Textilien gesamt ¹¹⁾	1928 = 100	D	78,4	78,4	83,8	85,6	87,5	86,9	86,0	87,2	87,2	90,7	90,4	89,3	87,8	*) 87,1	*) 87,7
Baumwollgarn	„	„	77,4	80,5	83,5	89,5	84,0	86,5	86,9	79,7	89,7	90,1	98,9	96,6	86,9	95,6	*) 98,9
Leinengarn	„	„	65,6	75,3	80,2	80,2	65,6	72,9	70,4	68,0	60,7	70,4	77,7	77,7	77,7	80,2	82,6
Hanfgarn	„	„	71,5	63,6	74,2	74,2	75,5	75,5	68,9	58,3	63,6	62,3	62,3	64,9	47,7	54,3	57,0
Schuhe	1928 = 100	D	78,7	93,5	113,6	108,3	107,9	89,7	78,8	81,7	99,7	99,0	96,1	76,5	65,3	82,9	„
Haushaltporzellan	„	„	67,0	60,6	61,9	65,1	65,1	61,8	57,7	51,6	56,9	62,5	70,8	64,7	57,6	„	„
Pianos ¹⁰⁾	„	„	25,4	25,7	27,7	26,5	25,5	20,1	23,7	21,1	25,2	29,7	30,6	29,0	12,9	„	„
Uhren	„	„	38,8	48,5	55,1	45,4	43,9	37,3	37,5	54,1	66,1	70,7	70,9	57,7	28,6	„	„
Papier gesamt	1928 = 100	D	87,9	88,6	88,7	89,9	92,5	92,5	90,4	83,0	81,2	78,6	82,4	78,6	76,2	75,9	78,5
Holzstoff	„	„	94,3	93,3	95,1	101,8	99,3	96,2	94,1	86,8	90,1	83,9	85,7	82,8	84,1	74,9	79,3
Zellstoff	„	„	91,6	91,9	88,6	79,8	89,8	91,0	91,3	91,5	78,3	69,8	75,4	71,4	79,1	80,8	81,6
Rohpapier	„	„	87,9	89,9	90,5	91,6	93,6	95,1	92,5	82,8	82,7	80,6	84,1	82,3	75,0	75,4	78,4
Pappe	„	„	79,5	78,6	79,9	87,0	87,7	85,6	82,1	72,2	73,9	79,0	82,8	74,3	69,9	73,0	74,8
Nahrungs- u. Genußmittel ¹²⁾	1928 = 100	D	99,2	99,3	99,0	98,4	96,7	95,3	*) 91,6	*) 91,3	*) 90,6	*) 89,0	*) 87,6	*) 83,8	*) 83,5	*) 83,0	*) 81,8
Zucker ¹³⁾	t	„	334,9	337	368	229	194	156	222	153	141	186,42	278,60	445,1	163	221	267
Landwirtschaft (Güterversand) ¹²⁾ ..	1928 = 100	„	112,8	106,6	108,1	105,8	104,3	*) 96,8	*) 98,0	*) 98,2	*) 102,4	*) 101,6	*) 96,4	*) 91,6	*) 85,4	*) 84,8	*) 83,7
Elektrizität ¹²⁾	Mill. kWh	„	52,3	50,5	48,8	47,3	46,1	42,1	42,5	42,9	44,2	45,8	49,9	49,8	45,5	43,2	42,4
Verbrauch																	
Fleisch ¹⁴⁾	1 000 dz	VS	„	8523	„	7563	„	7609	„	9144	„	1099	„	1099	690	747	922
Zucker ¹⁴⁾	„	S	910	805	10												